



Langzeitarchivierung

Digital gespeicherte Daten sind auf fragilen Informationsträgern gespeichert und bedingt durch verschiedene Risiken hochgradig gefährdet. Wissenschaftliche Publikationen, Forschungsdaten und andere digital gespeicherte Werke drohen – aufgrund rapider technischer Veränderungen und anderer Risikofaktoren – unwiederbringlich verloren zu gehen.

PDF/A-Migrationservice

Über den Strategiebereich Bitstream Preservation hinaus bietet das hbz einen PDF/A-Migrationservice, mit dem PDF-Bestände automatisiert bzw. manuell in das archivtaugliche PDF/A-1a/b Format migriert werden können.

edoweb

Im Bereich Webarchivierung nimmt das hbz eine Vorreiterrolle ein und betreibt für das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) den Archivserver edoweb. Als integrierter Langzeitverfügbarkeits-Service bildet edoweb die Grundlage für die langfristige Sicherung digitaler Pflichtexemplare und landeskundlich relevanter Netzpublikationen.

Kompetenznetzwerk nestor

Das hbz engagiert sich in den AGs „Kooperative Langzeitarchivierung“, „Kosten“ sowie „Policy-Entwicklung“ des deutschen Kompetenznetzwerkes zur digitalen Langzeitarchivierung nestor. Dabei werden eigene Forschungs- und Entwicklungsarbeiten vom hbz in das Kompetenznetzwerk eingebracht.

Im Rahmen seines Programms zur Langzeitverfügbarkeit digitaler Ressourcen hat das hbz damit begonnen, erste OPUS-Instanzen an das deutsche LOCKSS-Netzwerk anzubinden. Digitale Objekte in ElliNET werden bereits automatisiert mit technischen Metadaten versehen und bilden damit eine Grundlage für zukünftige Formatmigrationen. Im Kontext des PDF/A-Migrationservice und der Bitstream Preservation können potenziell sämtliche Daten haltenden Repositorien des hbz an modulare Services zur Langzeitverfügbarkeit angebunden werden.

Digitale Langzeitverfügbarkeit



Deutsches LOCKSS-Netzwerk und Digitales Archiv NRW

Das hbz sichert die Authentizität und Integrität digitaler Ressourcen langfristig mit mehrfach redundanten Speichernetzwerken. Als Mitglied des deutschen LOCKSS-Netzwerkes („Lots Of Copies Keep Stuff Safe“) bietet das hbz die Anbindung dieses Langzeitarchivierungs-Services an bestehende IT-Infrastrukturen. Einen weiteren Speicherknoten für Digitalia betreibt das hbz im Auftrag des Landes Nordrhein-Westfalen als technischer Partner im Projekt Digitales Archiv NRW (DA NRW).

Sprechen Sie uns an!

info-hbz@hbz-nrw.de

Digitalisierung:

digitalisierung@hbz-nrw.de
Telefon: +49 221 400 75 - 196

Open Access:

publikationssysteme@hbz-nrw.de
Telefon: +49 221 400 75 - 460

Langzeitarchivierung:

langzeitarchivierung@hbz-nrw.de
Telefon: +49 221 400 75 - 220

Hochschulbibliothekszentrum
des Landes Nordrhein-Westfalen
Jülicher Straße 6
50674 Köln
www.hbz-nrw.de
Telefon: +49 221 400 75 - 0
Telefax: +49 221 400 75 - 180



Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen. Digitalisierung, Open Access und Langzeitarchivierung

Digitalisierung

In einem Zeitalter, in dem Bibliotheksnutzer Informationen bevorzugt über Rechner, Tablets oder Smartphones konsumieren, gibt die Digitalisierungspraxis Bibliotheken die Möglichkeit, Printmedien in elektronischer Form aufzubereiten und für ihre Nutzer bereit zu stellen.

Das Angebot des hbz

Das hbz bietet eine Hostinglösung für Digitalisierungsprojekte sowie ein komplettes Dienstleistungsangebot in Zusammenarbeit mit externen Firmen. Dabei geht es um den gesamten Workflow von der Digitalisierung über die Erschließung bis zur Bereitstellung der Daten im Internet. Dem Benutzer wird dabei die komfortable Nutzung der Digitalisate ermöglicht. Es werden derzeit zwei Digitalisierungsplattformen durch das hbz angeboten.

scantoweb hosted by hbz

Zusammen mit den Partnerfirmen Walter Nagel und semantics wird neben dem Hosting der Digitalisierungssoftware „Visual Library“ ein komplettes Projektmanagement für die Digitalisierung angeboten. Neben der Retrodigitalisierung ist unter der Modul-Suite „Visual Campus“ die Anbindung an elektronische Semesterapparate, eine urheberrechtskonforme Bereitstellung von elektronischen Lehrbüchern, ein Publikationsserver sowie ein Campus-Lieferdienst verfügbar.

MyBib eL®

Diese Digitalisierungsdienstleistung, die in Zusammenarbeit mit der Firma Imageware angeboten wird, bietet das gesamte Spektrum des Digitalisierungsworkflows, darunter das Scannen der analogen Medien, das Einpflegen der

Metadaten, die Volltextindexierung sowie die Bereitstellung der Daten für den Endnutzer im Internet.

Vorteile für Bibliotheken

Die Hostinglösung des hbz bietet Bibliotheken folgende Vorteile: die Bibliothek kann sowohl Investitionen in Hard- und Software als auch Personalkosten für die Pflege einer solchen Plattform vermeiden. Das hbz bietet dabei alle Vorteile eines leistungsstarken Rechenzentrums: eine Hochgeschwindigkeits-Internetanbindung, eine Datensicherung sowie die Entwicklung von Schnittstellen zu anderen Produkten des Hauses zusammen mit den Softwareanbietern. Einige Basismodule der Software können außerdem ermäßigt angeboten werden.

Catalogue Enrichment

In der Kataloganreicherung werden bibliographische Metadatensätze mit zusätzlichen Informationen zum Buch, z. B. mit Inhaltsverzeichnissen, versehen. So werden Monographien auch auf Kapitelebene erschlossen. Benutzer können bereits vor der Ausleihe überprüfen, ob das Buch dem Informationsbedarf entspricht. Der hbz-Verbund ist schon seit 2005 auf diesem Gebiet aktiv und zur Zeit sind bereits über 920.000 Titeldatensätze ergänzt worden.

Das Angebot des hbz

Das hbz stellt eine zentrale Infrastruktur bereit, mit der die bibliographischen Daten der Verbunddatensätze mit Inhaltsverzeichnissen und anderen Daten verknüpft werden. Über Schnittstellen können nicht nur Daten aus diversen Quellen geladen, sondern Informationen auch an die Lokalsysteme repliziert werden. Derzeit werden zwei Verfahren zur Erstellung von Kataloganreicherungen unterstützt: über MyBib eDoc® von Imageware und Visual Campus von semantics.



Open Access

Digital Peer Publishing

Die Initiative „Digital Peer Publishing“ (DiPP) bietet Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eine Publikationsplattform, die das selbstständige Management von fachbezogenen E-Journals ermöglicht. DiPP gibt in Zusammenarbeit mit Bibliotheken technische, rechtliche und organisatorische Hilfen an die Hand, um fachbezogene Informationen auf digitalem Wege zu verbreiten. DiPP bietet ein individuelles Zeitschriftenlayout und seinen E-Journals damit ein unverwechselbares Aussehen. Ein webbasierter Publikations- und Redaktionsworkflow ermöglicht jeder Fachredaktion die eigenständige Verwaltung ihrer E-Journal-Ausgaben. Ein webbasiertes Peer-Review-Verfahren erlaubt die Begutachtung der Artikel mittels automatisierter Zustellprozesse. Die Begutachtung stellt die hohe wissenschaftliche Qualität der einzelnen Artikel sicher und setzt so die Anforderungen nach Qualitätssicherung im Bereich von Open-Access-Publikationen um. DiPP weist Zeitschriften und Artikel in internationalen Datenbanken und Suchmaschinen nach und erhöht damit die weltweite Sichtbarkeit der Artikel. Mit der Vergabe von persistenten Identifiern wie URNs gewährleistet DiPP die dauerhafte Zitierfähigkeit der Artikel. Mit der eigenen Digital Peer Publishing Lizenz (DPPL) können einzelne Artikel unter eine Lizenz gestellt werden, die das deutsche Urheberrecht berücksichtigt. Sie regelt die Nutzung des jeweili-

gen Artikels eindeutig und bietet damit Autoren und Nutzern Rechtssicherheit.

ELIINET

Seit 2008 betreibt das hbz den Volltextserver „EliiNET“ der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED). Der DINI-zertifizierte EliiNET-Server speichert langfristig digitale Objekte wie elektronische Dissertationen und Habilitationen, Monografien, Kongressveröffentlichungen und graue Literatur. Die in EliiNET vorgehaltenen digitalen Objekte sind über eine eigene Suchoberfläche, über das Lokalsystem der ZB MED und in der hbz-Verbunddatenbank recherchierbar. Der Zugriff auf die Volltexte ist uneingeschränkt über das Internet möglich. Auch fachübergreifende Indizes wie die Bielefeld Academic Search Engine (BASE) und Data Cite werden durch den EliiNET-Server beliefert.

OPUS

Mit dem Dokumentenverwaltungssystem OPUS nutzt das Hochschulbibliothekszentrum die in Deutschland am weitesten verbreitete Open-Source-Software zur Verwaltung von Hochschulschriften und grauer Literatur. Derzeit betreibt das hbz sechs OPUS-Instanzen für unterschiedliche Universitätsbibliotheken und Fachhochschulen innerhalb und außerhalb von Nordrhein-Westfalen. Mit einer jährlichen Veröffentlichungsquote im dreistelligen Bereich hat sich OPUS als Dienstleistung für Studierende, Absolventen und Lehrende gleichermaßen in der Bibliothekslandschaft der Hochschulen etabliert.

